



# Wort der Woche

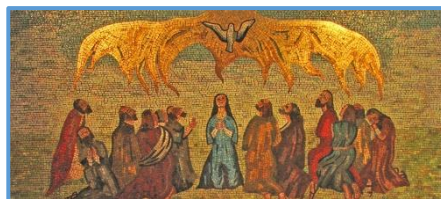


5.6.2022  
Pfingsten

## Für wen kommt der Geist?

Zu Pfingsten stimmt die Kirche auf der ganzen Welt einen wunderschönen Hymnus an: die Pfingstsequenz. Sie gibt uns Hinweise, wer den Heiligen Geist empfangen kann, und was uns daran hindern könnte. Ich möchte nur einige herausgreifen:

Die zweite Strophe sagt vom Geist, dass er „alle Armen liebt“. Um ihn zu erbitten, müssen wir uns in einer gewissen Weise als Arme begreifen. Gott ist es, der die „Hungernden mit seinen Gaben beschenkt und die Reichen leer ausgehen lässt“, wie uns das Magnifikat sagt (vgl. Lk 1,53). Der Evangelist Lukas, der uns dieses Gebet überliefert, legt in seinen Schriften einen besonderen Nachdruck auf die Armut in der Nachfolge Jesu. Nicht zufällig ist auch er es, der uns in der Apostelgeschichte vom Pfingstereignis berichtet. Wir dürfen uns die Frage stellen: Begreife ich mich in irgendeiner Weise als arm? Wenn ja, sind wir seligzupreisen, denn uns gilt die Verheißung des Geistes.



„Ohne dein lebendig Wehn, kann im Menschen nichts besteh'n“

Die dritte Strophe ist reich an Wirkungen des Geistes. Er wird der „höchste Tröster“ genannt – „in der Zeit“ wohlgemerkt, denn in der Ewigkeit sind Gott Vater und Gott Sohn selbst unser Trost. Wenn uns die Traurigkeit über das Leid der Welt umfängt, so sind wir empfänglich für die Tröstungen des Geistes.

Die sechste Strophe lautet: „Gib dem Volk, das dir vertraut, ... deine Gaben zum Geleit“. Wichtig ist also das Vertrauen auf den Geist, der Glaube. Wenn wir uns unserer Armut bewusst sind und offen für die Tröstung von oben, so wollen wir vertrauen, dass Gott uns durch seinen Geist wirklich hilft. Der Glaube drückt sich im inständigen Gebet aus. Komm, Heiliger Geist!

Kaplan Clemens